

DAS LINDENBLATT

Frühling 2024



Zeitschrift für Eltern, Lehrer*innen, Schüler*innen
und Freunde der Rudolf Steiner Landschule Schönau



Inhaltsverzeichnis

Aus dem Vorstand	3
Gedanken zu alltäglichen pädagogischen Herausforderungen: Ist da noch wer?	4
Aus dem Unterricht	
Unterstufe: Faschingsdienstag	6
1. Klasse: Wenn kleine Hände Großes schaffen	7
1. Klasse: Aus der Rechenepoche	7
3. Klasse: Besuch beim Bäcker	8
3. Klasse: Ausflug zur Schafschur.....	9
4./5. Klasse: Langlaufwoche	10
Oberstufe: Analysis bereitet Freiheit vor	14
9.-11. Klasse: Grazreise	16
Allgemeine Berichte	
Kindergarten Impressionen.....	17
Nachruf auf Marja Mannaberg	18
Pinnwand.....	19
Vorstellung Karin Lechner.....	19

COVERFOTO: Emilia Zoufal, 6. Klasse



AWR Consultancy

Menschen | Methodik | Charakter

Raus aus dem Konflikt, aber wie?

Eingetragener Mediator im Wirtschaftsumfeld,
zertifizierter Coach und Trainer im beruflichen Kontext
für Teams und Organisationen und auch ganz persönlich.



Armin W. Rainer, Dipl.-Ing.
Informieren Sie sich auf www.awrcon.eu
oder telefonisch unter
0676 / 4757964

Aus dem Vorstand

Eva Cranstoun, Obfrau

Seit der Adventszeit trifft sich der Vorstand in neuer Besetzung. Neu im Vorstand sind: Reinhard Maly (aus der Elternschaft), Christine Reinhardt (aus der Elternschaft), Martina Bauer und Eva Cranstoun (aus dem Kollegium). Aus der vorigen Besetzung geblieben sind Christina Grabner-Wolfsbauer (aus dem Kindergarten), Angelika Lütkenhorst und Connie Lehnort-Large (Verwaltung).

Öfter als bisher findet sich nun diese neue Gruppe zusammen für konstruktive Gespräche und ein sorgfältiges Beleuchten aller Bereiche unserer Schulorganisation, die Unterstützung, Erneuerung oder Erweiterung gut brauchen könnten. Hierzu ist unser Vorsatz, die Arbeitskreise der verschiedenen Bereiche zu kontaktieren, unsere Ideen mit ihnen zu teilen und um zeitnahe Umsetzung zu bitten. Es gibt unheimlich viel zu tun, aber es entstehen auch gute, realistische Ideen. Und es herrscht generell in unseren Sitzungen eine arbeitsame, zuverlässige Stimmung.

Jedes Mitglied unserer Gemeinschaft ist nun gefragt, seine/ihre tatkräftigen und gut platzierten Beiträge zu leisten. Lasst euch ansprechen, packt mit an! Auf dass unsere Schule schön, stark, sichtbar und nachhaltig sein kann. Es hat schon begonnen! Wir freuen uns zum Beispiel sehr über den starken Schülerzuwachs der letzten Monate! Bald werden die meisten der Klassen 1 bis 8 voll sein, und Wartelisten werden notwendig sein. Das Leben erwacht!

Es darf - auch in der Schulgemeinschaft und in der Organisationsstruktur - so sein, wie bei der Renovierung eines Gebäudes: Kaputtes soll repariert oder ersetzt werden, Veraltetes oder Überflüssiges muss losgelassen werden. Und der Mut, Neues zu denken und umzusetzen, muss ergriffen werden.

Interessant, nicht wahr, dass für unsere Schule auch auf der physischen Ebene ein solcher Umbau und eine Renovierung anstehen! Auf allen Ebenen dürfen wir uns renovieren!

Wer schon einmal ein größeres Bauprojekt vorgenommen

Wichtige Termine

Schulrat am 11.4.2024 um 18 Uhr
Schwerpunkt: Geländekreis, JourFixe und Baukreis
Bitte merken Sie sich diesen Termin vor, er ist für alle, die informiert sein wollen und/oder mitwirken möchten.
Genauere Details dazu folgen noch per Mail am 8. April.

Frühlingsfest
am Samstag, 4.5.2024 von 10 - 16 Uhr


Außerordentliche Generalversammlung
am 6.5.2024 um 19 Uhr
Schwerpunkt: Budget und Abschluss 23/24, Vorschau 24/25, Höhe des zweiten Förderbeitrags etc.

Schulrat am 23.5.2024 um 18 Uhr
Schwerpunkt: voraussichtlich Marketing (PR, Feste, Schulzeitung etc.)
Auch diesen Termin bitten wir Sie, sich vorzumerken, weitere Details folgen.

Ganztägige Sommerbetreuung im Hort:
22.7.-26.7. und 29.7.-2.8.

hat, wird wissen, dass manchmal in diesem Prozess kleinere – und auch größere – Stolpersteine auftauchen können, die im Vorfeld unmöglich erkennbar gewesen waren. Auch bei uns ist das so: Unser komplexer Verkaufsprozess hakt in einigen essentiellen Details, und darum wurde mit dem Umbau des Dachbodens noch nicht begonnen. Wir müssen uns nun, für das Wohl der Schule, weitere Optionen anschauen, jedoch sind wir zuversichtlich, dass eine gute Lösung gefunden wird. Einige Experten sind hier, in guter Absprache miteinander, sehr aktiv am Zeichnen, Rechnen, Telefonieren und Vergleichen. Sobald hier Klarheit herrscht, werden wir natürlich sofort die ganze Schulgemeinschaft informieren.

Wir danken der Schulgemeinschaft für ihr Vertrauen in unseren Einsatz.



ST. HUBERTUS
APOTHEKE **A** FELIXDORF

Hauptstraße 25, 2603 Felixdorf
T: 02628 / 62 222 | F: 02628 / 65 480
info@apotheke-felixdorf.at
www.apotheke-felixdorf.at

Ihre Apotheke für Körper, Geist und Seele – Gemeinsam Miteinander Lächeln

Wir freuen uns, Ihnen in vielen Gesundheitsfragen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Unser freundliches Team verfügt über pharmazeutisch kompetentes und viel Spezialwissen im Bereich alternativer Medikation, wie:

- Schüßler-Salze
- Bachblüten
- Homöopathie, usw.

Seit Jahren bewährt und beliebt sind unsere Teespezialitäten und hauseigenen Anfertigungen.

Ist da noch wer?

Gedanken zu alltäglichen pädagogischen Herausforderungen

Eva Cranstoun

Bevor es die moderne Kommunikationstechnologie gab, vor dem Telefon, dem Zug, dem Flugzeug und dem Computer, kommunizierten die Menschen über handgeschriebene Briefe, vereinbarten Zusammenkünfte mündlich weit im Voraus und hielten sich weitgehend daran. Briefe reisten oft Tage und Wochen lang mit der Postkutsche, die Antwort brauchte ebenso lang wieder zurück, auch wenn sie „postwendend“ geschickt wurde (das heißt, die Antwort wurde mit derselben Postkutsche mitgeschickt, die den Brief ausgeliefert hatte).

Wollte man jemanden besuchen, musste man oft viele Tage für eine Reise einplanen. Für eine Urlaubsfahrt im 18. Jahrhundert von Wien nach Italien oder Südfrankreich, zum Beispiel, musste eine Familie schon gut einen Monat einplanen, damit es sich lohnte. Eine Kutsche legte ja in der Stunde, je nach Beschaffenheit der Straße, durchschnittlich 4 – 6 Kilometer zurück. Die Menschen gingen trotz langer Anfahrtswege in die Kirche, ins Theater und ins Konzert, besuchten einander in benachbarten Orten oder auch weiter weg oder reisten gar durch ganz Europa. Kinder gingen oft ohne Begleitung Erwachsener zu Fuß mehrere Stunden in die Schule und abends wieder heim, wenn sie das Privileg hatten, in die Schule zu dürfen.

Menschen kannten ihre Nachbarn, trafen einander zu Gesellschaftsspielen, kultivierten ihre Gärten und schrieben lange Briefe. Sie hatten Zeit dafür. Das waren dieselben Menschen, die all ihre alltäglichen Notwendigkeiten ohne Technologie bewältigten, in der Küche, im Stall, im Haushalt, im Geschäft.

Rudolf Steiner sprach immer wieder davon, dass die Entwicklung der Technologie mit einer doppelt so intensiven Entwicklung des menschlichen Geistes und der sozialen Kompetenzen einhergehen muss, damit die Menschheit keinen Schaden nimmt. Werden wir dieser notwendigen Entwicklung gerecht? Unsere elektronischen Geräte könnten uns ja eigentlich viel Mühsal ersparen und uns Zeit für ganz andere Beschäftigungen geben, wir könnten uns mehr, nicht weniger miteinander befassen!

Diese neu dazugewonnene Lebenszeit wäre doch gut für eben diese geistige Entwicklung zu nützen, von der Rudolf Steiner sprach, nicht wahr?

Aber man kann sich schon Sorgen machen – die Menschen

haben trotzdem keine Zeit mehr. Sie hetzen wie wild über den Planeten hin und her, haben immer mehr Geld oder immer weniger, haben immer mehr Sachen, immer mehr Müll, immer mehr Rechnungen zu begleichen, immer mehr Termine auf dem Kalender, immer mehr elektronische Hilfen, um ihnen mehr Zeit zu sparen, die aber dann nirgends zu finden ist. Die Menschen nehmen einander oft kaum noch wahr, und wenn, dann manchmal nur als unvermeidbare Störung. Jeder sehnt sich danach, dass das

Hamsterrad einmal zur Ruhe kommt, aber niemand weiß mehr genau, wie man das bewerkstelligen könnte.

Wir sehnen uns nach unverplanter Zeit. So streichen wir achtlos dasjenige aus unserem Leben, das im hektischen Alltagsleben am einfachsten wegzustreichen ist: persönliche Kontakte, soziales Miteinander. Wir haben auch keine Zeit mehr, einander richtig zuzuhören.

Die Zeit wird uns durch die elektronischen Kommunikations-„Hilfen“ nicht eingespart, wie versprochen – ich behauptete mal, die „eingesparte“ Zeit geht uns verloren, für immer. Es ist, als würde sie über jeden Bild-

schirm förmlich abgesaugt.

Michael Ende schrieb darüber in berührender, anschaulicher Art in seinem Jugendbuch „Momo“. Dieses Buch ist zwar ein paar Jahrzehnte vor dem PC entstanden, ist aber heute so relevant wie eh und je. Ich empfehle dieses Buch jedem modernen Menschen ab dem 10. Lebensjahr (als echtes Buch – aus Papier. Zum selber Lesen).

Der Computer ist aus unserer modernen Gesellschaft nicht mehr wegzudenken. Er hat sich in unseren Alltag so hineingepflanzt und dort verwurzelt, dass jemand ohne Computer tatsächlich aus der Gesellschaft ausgeschlossen ist.

Es ist noch nicht so lange her, ich erinnere mich noch gut daran, dass niemand unterwegs ein Telefon in der Tasche hatte! Telefone waren zuhause mit einem Kabel an der Wand befestigt oder auf Gehsteigen in Telefonhäuschen zu finden, die man für einen Anruf mit Münzen bediente.

Ich kannte in meiner Jugend wahrscheinlich an die 30 Telefonnummern auswendig und konnte in einem dicken Telefonbuch der Stadt Wien, innerhalb von Sekunden, eine gesuchte Telefonnummer finden. Ich erinnere mich, wie befremdlich, ja erschre-



*Immer schneller, höher, weiter – rund um die Uhr.
Keine Ahnung wohin, aber Hauptsache wir sind schneller dort.
Sind wir jetzt wirklich so?*

ckend es auf mich wirkte, als plötzlich Menschen laut im Zug oder im Park ihre persönlichen Telefonate tätigten! Diese Menschen, die angeregt und laut Selbstgespräche zu führen schienen, wirkten auf uns wie verrückt geworden!

Wie viel heftiger wurde die Isolation jedes einzelnen Menschen im öffentlichen Bereich, als das Internet auch über die Mobiltelefone zugänglich wurde! Heute ist es fast eine Überraschung, wenn jemand in der Öffentlichkeit keinen Minicomputer in der Hand hat. Wir als Gesellschaft sind förmlich damit verwachsen. Wir wissen alles sofort, sind global vernetzt, erzählen in der virtuellen Welt so viel, sind so witzig, haben zu allem sofort eine Meinung und bekräftigen diese mit Emojis und Provokation. Das Wesentliche ist kaum mehr vom Unnötigen zu unterscheiden, Unnötiges wird viel zu ernst genommen, während ernsthafte Hilferufe unter einem Berg von Werbung, Sensation und Emojis begraben werden. Wir sind als Gesellschaft schon so abgestumpft, dass die für das Netz generierten, zur Unterhaltung kreierten Sensationen immer drastischer, provokanter und brutaler werden müssen, um überhaupt noch Interesse zu erhaschen. Der virtuelle Müllberg ist uns längst über den Kopf gewachsen.

Aber in unserer Schule wollen wir bewusst ganz ohne diesen Minicomputer arbeiten, um den jungen Menschen trotzdem das Mensch-Sein nahe zu bringen: Wir grüßen einander, wir wollen die greifbare Welt kennen, die Natur und einander wertschätzen, genau hinschauen, einander zuhören, staunen, mitdenken, kreativ sein, Mitgefühl entwickeln. Wir müssen Geduld wieder beherrschen lernen, denn Mensch-Werden funktioniert nicht auf Knopfdruck in 5G-Geschwindigkeit. Wir wollen üben, die eige-

nen Gefühle zu kennen und zu lenken und einiges mehr. Wir wollen die soziale und geistige Entwicklung, die Rudolf Steiner uns als Ausgleich zur technologischen so dringend ans Herz legt, in die Wege leiten und kultivieren.

Wer macht mit? Wer will lernen und lehren, was es bedeutet, Mensch zu werden? Wer ist begeistert von dieser immens wichtigen Aufgabe? Wer wird deshalb WaldorfpädagogIn, um aktiv mitzuwirken, damit eine neue, moralisch, sozial und geistig gesunde Generation heranwachsen kann? Bei wem springt der Funke über, der unser Leben mit Freude und Bedeutung erfüllt, weil wir junge Menschen gesund erziehen dürfen?

Oder sind heute alle Berufsrichtungen primär davon bestimmt, wie viel man damit verdienen kann, und wie viel Freizeit dabei herauszuschlagen ist? Wo sind die neuen Lehrkräfte? Die Kinder sind da, und es kommen jede Woche neue Anfragen. Die neue Generation von Lehrkräften bedarf dringend Zuwachs.

Und die Eltern? Die Großeltern? Die moderne Berufswelt bedroht und bedrängt das Familien- und Gemeinschaftsleben, verlangt uns arg viel ab. Wer hat noch Zeit, um im Schulleben mehr dabei zu sein, als nur die Kinder morgens abzuliefern und am Nachmittag wieder abzuholen? Wer kommt zu den Theateraufführungen? Wer besucht auch die Aufführungen jener Klassen, in denen die eigenen Kinder nicht sind? Wer ist dabei, wenn ein Fest geplant und vorbereitet werden soll? Wer ist heute bereit, für ein Fest, eine Klassenreise, eine Olympiade, ein Projekt Zeit und Engagement zu investieren?

Ist da noch wer, der Zeit hat?

Wer lebt die neue Menschlichkeit mit uns?

EBNER KG · UNTERNEHMENSBERATUNG

Ing.Günter – Elisabeth - Mag.Mathias Ebner
Mag.Sonja Janhsen



Wir unterstützen / begleiten / beraten

Bio – Gentechnikfrei – Vegan

**Qualitätsmanagement - Lebensmittelsicherheit - Lebensmittelstandards – Audits
Biologische Produkte - Betriebsorganisation - Fit am Arbeitsplatz**

A-2560 Berndorf, Obere Ödlitzerstraße 8A - Tel & Fax +43 2672 83507
Mobil +43 664 5048582, +43 676 9390570 • Email office@die.ebners.at • www.die.ebners.at

Gewinn durch Qualität

Faschingsdienstag

Julia Schweiger

Unterstufe

Wie traditionell bei uns üblich, kamen am Faschingsdienstag alle Klassen 1-5 verkleidet in den Unterricht. Jede Klasse hat ihr eigenes Jahresthema: 1. Klasse – Märchen, 2. Klasse – Tiere, 3. Klasse – Handwerker, 4. Klasse – Burgen und Schlösser, 5. Klasse – Alte Kulturen.

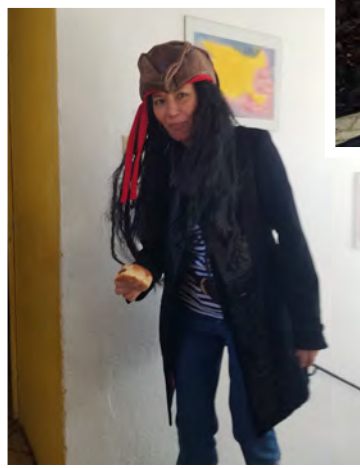
In der großen Pause im Garten haben wir dann die verschiedensten farbenprächtigen und lustigen Kostüme bewundert – manche Kinder und KollegInnen waren kaum zu erkennen. Es wimmelte von griechischen und ägyptischen Göttern, Fledermäusen, Bäckern, Tischlern, Piraten, Kriegerern, Raubkatzen, Prinzessinnen, Rittern und noch vielen anderen bunten Gestalten.

Danach trafen sich alle im Festsaal, wo von unserer Eva

Cranstoun wunderbar erheiternd und lebhaft das Märchen „Des Kaisers neue Kleider“ erzählt wurde. Wir konnten den Stoff förmlich sehen, welchen sie – als Schneiderin verkleidet – mit ihrer riesigen Schere durchschnitt. So fesselnd nahm sie alle Kinder mit auf die Reise des Märchens, dass alle gebannt und erstaunt zuhörten.

Ein Riesenspaß war das „Reise nach Jerusalem“ – und „Indianer Patschen“ – Spiel, und dabei mal alle Kinder unserer Unterstufe gemeinsam im Miteinander und Spiel zu erleben.

Es war für jeden ein bereichernder, erheiternder Tag, welcher mal ausgelassen und lustig sein durfte – ganz im Sinne des Faschings!



Wenn kleine Hände Großes schaffen ...

Frühlingsputz am Sportplatz

Julia Rauch

1. Klasse



Ob da wohl am Wochenende ein paar Heinzelmännchen am Werk waren? Nein... es geschah an einem ganz normalen Schultag!

Anstelle der Wachsblöckchen schnappten sich die fleißigen Mädchen und Buben der 1. Klasse an jenem Morgen Besen, Rechen, Scheibtruhe und Handschuhe und legten – unterstützt von ihrer lieben Klassenlehrerin Frau Almeida und zwei

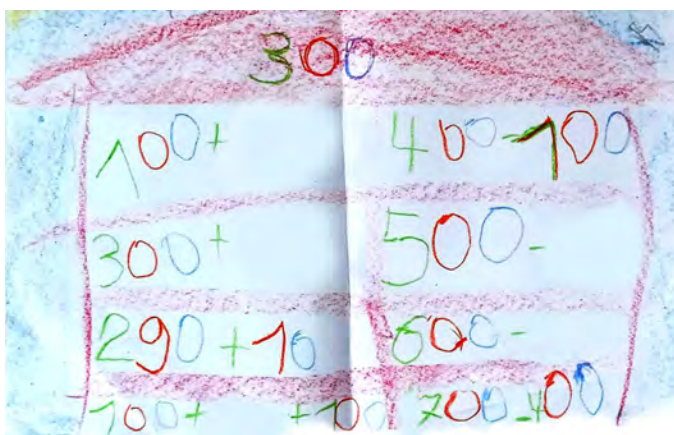
tatkräftigen Papas – unter Bergen von altem Laub unseren guten alten Sportplatz wieder frei.

Nun sieht er wieder einladend aus und kann von den älteren Kindern mit noch mehr Freude genutzt werden.

Damit diese Freude auch lange anhält, wollen wir zukünftig alle darauf achten, unseren Sportplatz rein zu halten und nicht mit stark gatschigen Schuhen zu betreten!

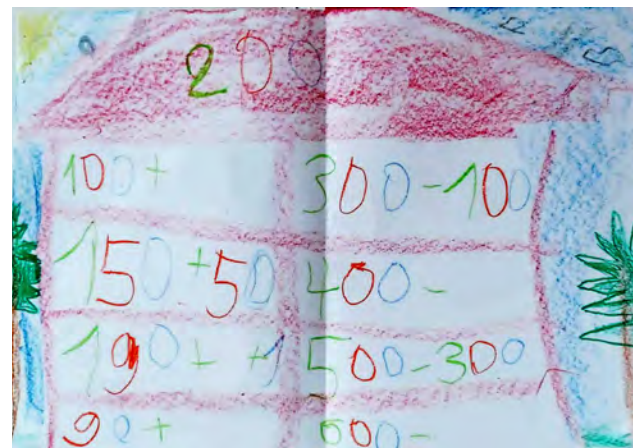
Aus der Rechenepoche

Diana Almeida



Vom Ganzen ausgehend, sind die Lösungen für eine Rechnung tatsächlich unendlich. Auf die Frage „Was ist $5+5$?“, da gibt es nur eine Antwort. Aber auf die Frage „Was ist 10 ?“ hat jeder und jede eine andere Antwort – und immer ist sie richtig!

Dieses Spiel hat einige Erstklass-Kinder so gepackt, dass sie sich zuhause die unterschiedlichsten „Zahlenhäuser“ überlegt haben – jede „Wohnung“ im Haus ergibt die Zahl, die oben steht.



Florian aus der 1. Klasse hat viel Freude dabei gehabt, sich besonders schwierige Häuser auszudenken. Wir haben da ein paar Lücken eingebaut und die Häuser als „Rechenrätsel“ für euch gebracht.

Kannst du entdecken, welche Zahlen Florian ursprünglich geschrieben hat?

Welche anderen Rechnungen würdest du noch in die Wohnungen schreiben?

Besuch beim Bäcker

Auszüge aus den SchülerInnenaufsätzen,
gesammelt von Eva Cranstoun

3. Klasse



Die 3. Klasse durfte Mitte Jänner die Backstube der Bäckerei „Koarlbrod“ in Kottlingbrunn besuchen. Mit großem Interesse ließen sich die Kinder die verschiedenen Maschinen erklären und flochten und knoteten mit Feuereifer ihre Teigrollen. Zum allerersten Mal erscheinen nun die selbst verfassten Berichte der Kinder dieser Klasse in der Schulzeitung.

Wir waren mit der Klasse beim Bäcker. Das Geschäft hieß „Koarlbrod“. Jede Maschine hatte einen Namen, zum Beispiel: Franz-Ferdinand, Wilma und Bruno. Wir durften sogar selber etwas backen. Es hat mir sehr gefallen. *Katja*

Wir waren mit der ganzen Klasse beim Bäcker. Die Maschinen hatten Namen und wir hatten eine Bäckermütze auf. Wir haben Brioche gebacken. *Julian*

In der Backstube war es schön. Es gab viele Geräte, manche davon haben Namen: Franz-Ferdinand, Bruno, Wilma, Konrad. In der Bäckerei gab es einen Hund, der heißt Rudi. Christine die Bäckerin hat uns eingeladen. Wir haben Weckerln gemacht: Semmeln, Brezen, Kipferln. Wir durften es mitnehmen. Es hat mir gefallen. *Paula*

Heute war ich mit meiner Klasse beim Bäcker. Die Bäckerin hieß Christine. Ich habe in der Bäckerei einen Krapfen gekauft. Die Bäckerei hieß „Koarlbrod“. Wir haben mit Brioche gebacken. Als wir fertig waren, gingen wir zu Fuß wieder in die Schule zurück. Wir haben zwei Stunden gebraucht, weil alle getrödeln haben. *Aurelia*

Es gab eine Maschine, die hieß Franz-Ferdinand, die hat Kugeln gemacht und die hat sie dann zu Semmeln gemacht. *Timeo*

Ich bin zu spät gekommen, um 8:10h. Als ich angekommen bin, bekam ich eine Bäckermütze. Ich habe viel gebacken. Ich war in einem heißen Raum, das war der Gärungsraum, wo der Hefeteig aufgeht. *Noah*

Am Montag waren wir beim Bäcker. Dort haben wir Brioche teig bekommen. Dann haben wir den Teig geflochten. Dann haben wir den Teig verziert und gebacken. *Fabian*

Wir waren als Klasse beim Bäcker und haben Brioche gebacken. Die Bäckerin hat uns auch Semmelteig kneten lassen. Wir haben eine Jause von der Bäckerin bekommen mit Himbeersaft. *Josefa*

Ich und meine Klasse waren gestern in einer Bäckerei. Als ich rein ging, gab mir eine Frau einen Bäckerhut. *Victor*

Heute waren wir beim Bäcker. Mir hat sehr gut gefallen, dass die Maschinen Namen hatten. Es war toll, dass wir selber den Teig formen durften. Wir haben viel Spannendes über das Backen gelernt. *Marijan*

Wir waren beim Bäcker mit der ganzen Klasse. Es gab 6 Maschinen. Ich hatte Franz-Ferdinand am liebsten von allen gefunden, weil er konnte den Teig teilen und Semmeln stempeln. Fast alle Maschinen hatten Namen. Alle aus der Klasse haben 2 bis 5 Stück Brioche gemacht. *Simon*



Ausflug zur Schafschur

Susanna Führer

3. Klasse



Anfang März durfte die 3. Klasse einer herzlichen Einladung, von der ehemaligen Waldorfschülerin Berenike, folgen und bei der jährlichen Schafschur auf einem Gutshof in Aspang-Markt dabei sein. Die Kinder wurden Zeugen der hervorragenden Schäferarbeit von fünf Border Collies, welche mit professionellen Kommandos und Pfeifrhythmik die Schafsherde trieben und leiteten. Die anschließende Schafschur begeisterte die Schüler:innen sehr, beim Verladen und Verpacken der Wolle konnte unterstützt und vereinzelt durfte auch beim Schafe Halten und Positionieren geholfen werden. Interessante Fakten und Infos über die Schafe, die Kunst der Schur und die Arbeit mit den Hunden kamen nicht zu kurz. Zum Abschluss gab es für die Klasse eine süße Jause mit hervorragender Mehlspeise von der Gutsherrin. Wie die Kinder diesen besonderen Tag erlebt haben, könnt ihr nun hier lesen:

Die Schafschur war sehr interessant und wir haben sehr viele Infos zu den Schafen und dem Ablauf bekommen. Schafe erkennen sich nach der Schur nicht mehr und die Rangordnung wird neu geklärt. 5 tolle Border Collies waren ebenfalls dabei. Unsere Klasse hatte sehr viel Spaß und hat auch viele Fragen gestellt. Insgesamt waren es 50 Schafe. Zum Schluss bekamen wir eine tolle Jause und haben der Gutsherrin schöne Blumen geschenkt. *Aurelia*

Heute waren wir mit der Klasse auf einem Bauernhof. Dort gab es 50 Schafe. Wir durften zusehen, wie die Schafe geschoren wurden. – Auch die Hufen der Schafe wurden geschnitten. Danach bekamen wir Kuchen von der Bäuerin. Wir bedankten uns mit Blumen. *Katja*

Wir sind ungefähr 40 Min. zu den Schafen gefahren. Wir durften in das Schafgehege gehen. Dann haben die Schäferhunde die Schafe zu uns gebracht. Dann haben die Schafe den E-Zaun kaputt gemacht. Max hat die Schafe geschoren. Wir haben sieben Säcke Wolle von dem Schäfer bekommen und wir haben uns sehr gefreut. Die Schafe waren schwarz oder weiß. *Josefa*

Wie wir bei den Schafen waren. Wir haben uns getroffen, dann sind wir zu den Schafen gegangen. Die Hunde haben die Schafe aus dem Gehege zum Schafschur-Platz getrieben. Dort wurden die Schafe geschoren. *Fabian*



Bericht von Marijan

Die Schafschur. Schafe sind süß und flauschig und bringen Wolle. Sie sind sehr stark. Wenn Schafe geschoren sind, erkennen sie sich nicht mehr. Sie müssen sich wieder anordnen. *Noah*

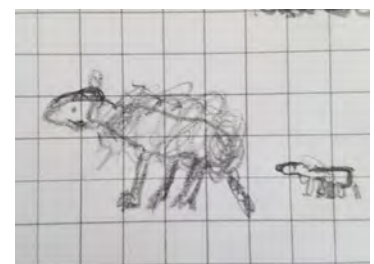


Bild von Fabian

6. März 2024. Es gibt 50 Schafe und sie werden heute geschoren. Und sie haben sehr dicke Wolle. *Timeo*

Langlaufwoche der Klassen 4 und 5

Maria Thaler



Die Klassen 4 und 5 verbrachten eine erlebnisreiche Langlauf- bzw. Wanderwoche in der Steiermark, unsere Unterkunft war im Gasthof/Pension der Familie Orthofer direkt an der Jogllandloipe. Wir erhielten täglich sehr abwechslungsreiche Langlauf-Übungsstunden von der österreichischen Staatsmeisterin im Skilanglauf, Klaudia Meisterhofer, die dort zu Hause ist. Und wir

machten ausgedehnte Wanderungen durch den steirischen Wald, durften Ponys striegeln, Katzen streicheln, Kühe melken, ... Spiele am Abend rundeten die Tage ab.

Das war unser Gästebucheintrag, zu dem jedes Kind auch etwas gezeichnet und geschrieben hat:

Am Montag kamen wir hier an,
alles wurde für uns getan;
von Schnee schon lang mehr keine Spur
überall braune Wiesen nur.
Da haben die Orthofers ein Wunder vollbracht,
als wär der Winter zurück über Nacht:
Täglich konnten wir zur Loipe gehen
und auch unseren Fortschritt sehn.
Klaudia hat mit Meisterhand
uns trainiert im Joglland.
Das Essen war so herrlich gut,
gab Kraft und neuen Wandermut.
Melken durften wir im Stall,
viele Tiere überall.
Wir danken für die schöne Zeit,
die allen machte große Freud.

4. Klasse

Nachbesinnung der Kinder:

Für mich war der Ausflug zum Bauernhof sehr schön. Am besten fand ich das Langlaufen. *Janek*

Am besten fand ich das Essen. Und das Kühemelken. *Henri*

Das Ponystriegeln hat mir sehr gefallen. Lustig war auch, dass wir die Kühe gemolken haben. *Magdalena*

Am besten fand ich das Ponystriegeln und das Langlaufen. *Parsa*

Am besten fand ich das Kühemelken. Wir durften jeder einzeln eine Kuh melken, schon das war sehr lustig. Aber dann kam das Highlight: Wir durften die Milch direkt vom Euter der Kuh trinken, das war die beste Milch, die ich je getrunken habe. *Marius*

In der Früh habe ich fertig gepackt. Danach sind wir frühstücken gegangen. Dann sind wir auf einen Hügel gegangen und sind heruntergerutscht. Das war lustig! *Hannah*

Am besten fand ich, als wir draußen spielen durften und die Katzen gefunden haben. *Zoe*

Am besten fand ich das Kühemelken. Lustig war es auch, als wir in Müllsäcken den Hügel hinuntergerutscht sind. *William*

Es war das Ponystriegeln am besten. Und das Stöckeschnitzen auch. *Emilia*



Zeichnung von William



Zeichnung von Zoe

Am Montag trafen wir uns um 8:00 in der Schule und fuhren mit dem Bus zu der Familie Orthofer. Kurz vor Schluss der Fahrt ist jedoch der Busfahrer falsch abgebogen und wir mussten den Rest des Weges zu Fuß bergauf gehen. Als wir ankamen, gab es jedoch ein sehr gutes Essen! Danach konnten wir das Zimmer beziehen und gingen dann langlaufen. Wir konnten jedoch nicht so viele Strecken fahren, weil es keinen Schnee gab. Aber die Orthofers haben uns trotzdem ein bisschen Schnee gezaubert. Am dritten Tag durften wir Kühe melken und ihre Milch kosten. Die Milch wurde vom Euter der Kuh direkt in unseren Mund gespritzt. Sie schmeckte fabelhaft. *Lea*

Ich hatte ein Viererzimmer mit meinen Freunden. Wir haben Fußball gespielt, Ponys gestriegelt und geschnitzt. Am Abend haben wir ein Gemeinschaftsspiel gespielt. *Christopher*

Nach dem Auspacken sind wir auf die Loipe gegangen. Es hat mir viel Spaß gemacht. Nach dem Mittagessen haben wir unser Theaterstück geübt. Nach dem Proben haben wir Fußball gespielt. Die Langlaufwoche hat mir sehr gut gefallen! *Madeleine*

Am Dienstag, wie wir langlaufen waren, haben wir Staffellauf und Eierlauf gespielt. Am Nachmittag haben wir eine große Wanderung gemacht. Ich fand die Langlaufwoche sehr schön. *Kristin*

Beim Langlaufen haben wir verschiedene Techniken ausprobiert und Übungen gemacht. Nach dem Langlaufen haben wir Kuchen gegessen und Theater gespielt. *Lilia*

Am Dienstag haben wir eine große Wanderung gemacht. Es war anstrengend, aber sehr schön! Natürlich haben wir auch Langlaufen geübt. Der Mittwoch war sehr spannend! Wir haben gefrühstückt und sind zu einer Bäuerin gewandert. Als wir dort waren, hat sie gezeigt, wie man Kühe melkt. Wir durften auch das Melken ausprobieren und die Milch kosten. Es war viel leckerer als die Milch, die man im Geschäft kauft! *Nóra*

Nach einer Pause gingen wir den Kaiser Karl-Rundwanderweg. Es war sehr rutschig und gatschig, ich bin fast im Schlamm stecken geblieben. Die Wanderung war sehr schön und anstrengend. Nach einer Pause hat eine Gruppe die Hasen gefüttert und Ponys gestriegelt. Die andere Gruppe hat Zierstöcke geschnitzt. Nach dem Mittagessen konnten wir uns ausruhen, danach gingen wir wandern, es war sehr schön und lustig. Der Tag ging schnell zu Ende. *Esther*

Beim Rundwanderweg gab es eine Wiese, die bergab gegangen ist. Dort sind ein paar Kinder bergab gelaufen. Lola und Kristin sind sitzen geblieben und sie haben die Zeit vergessen. Zur Strafe mussten sie den Tisch abräumen.

Am Nachmittag des dritten Tages sind wir mit der Besitzerin der Herberge zu einem Bauernhof gewandert. Dort gab es süße Kühe und Kälber. Die meisten Kälber haben sich streicheln lassen. Dann durften wir Kühe melken und eine Frau hat uns die Milch direkt in den Mund gespritzt. Danach haben wir noch zugesehen, wie das Schwein sein Mittagessen bekommen hat und sind zum Abschluss im Traktor hinaufgefahren. *Elisabeth*

Am Mittwoch sind wir um 15:00 zu einer Bäuerin namens Margret aufgebrochen. Wir durften die Kühe melken und eine kleine Kuh hat an meinen Fingern genuckelt. Am Donnerstag haben wir die Pferde gestriegelt und ein paar Mädels sind dann zu den Hasen und den anderen Tieren gegangen. Es gab Hasen, drei Pferde, Ziegen und Schweine. *Matilda*

Am Nachmittag sind wir zu einer Bäuerin gegangen und ich habe eine Kuh gemolken und ich durfte auch kosten. Die Milch hat sehr lecker geschmeckt! Dann am Donnerstag haben wir am Nachmittag geschnitzt und Ponys gestriegelt. Am Abend haben wir eine Nachtwanderung gemacht. *Lola*

Am Morgen sind wir Essen gegangen und hatten eine Pause, in der wir Fußball gespielt haben. Nach dieser Pause sind wir langlaufen gegangen und jetzt kommt's, wir haben auch Kühe gemolken. ... Kristin und ich hatten einen Lachanfall. Fast eine Stunde haben wir durchgelacht. *Mara*

Wir waren schnitzen, langlaufen und zum Schluss haben wir eine Nachtwanderung gemacht. Vinzenz und ich haben die Hasen, die Landschaft und die Ziegen fotografiert. Ich fand es toll! *Juba*

Dann sind wir in die Zimmer gegangen und haben so viel Blödsinn gemacht, dass wir erst um halb elf im Bett gelegen sind! Alle anderen von den Jungs haben um elf geschlafen, ich um zwölf (nicht gelogen)! *Vinzenz*

Wir waren wandern und bei Kühen. Wir haben auch eine Nachtwanderung gemacht und wir haben Fußball gespielt und sogar geschnitzt. Die Langlaufwoche war sehr anstrengend und wir haben viel erlebt. Ich fand die Woche war sehr toll. *Konstantin*



Analysis bereitet Freiheit vor

Hermann Steier

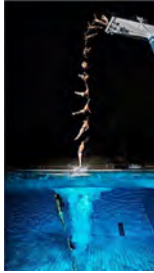
Differential-Ansatz

Wie hoch ist die Fallgeschwindigkeit nach einer Sekunde?

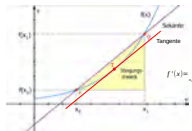
Die Fallstrecke beim Sprung vom 10m-Brett ist:
 $s(t) = 5t^2$

Die Geschwindigkeit
 $v(t) = s'(t)$
 ergibt man durch Differenzieren:
 $v(t) = 10t$
 $v(1) = 10$

Die Geschwindigkeit nach einer Sekunde ist also 10m/s.



Die Momentan-Geschwindigkeit ist der Differentialquotient als Grenzwert der Durchschnittsgeschwindigkeiten immer kleinerer Zeiteinschnitte.



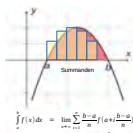
Analysis Kl 12

Integral-Ansatz

Wie weit ist man nach einer Sekunde gefallen?

Die Geschwindigkeit beim Sprung vom 10m-Brett ist:
 $v(t) = 10t$

Die Strecke
 $s(t) = \int_0^t v(x) dx$
 ergibt man durch Integrieren:
 $s(t) = 5t^2$
 $s(1) = 5$

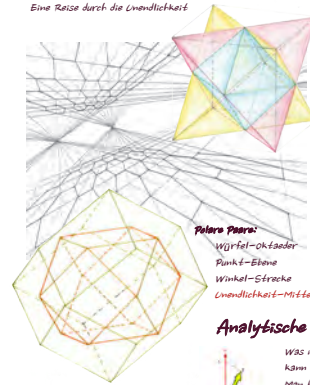


Die Fallstrecke nach einer Sekunde ist also 5m.

Die Fallstrecke ist der Grenzwert einer immer feineren Unterteilung der Zeiteinschnitte, in denen die Durchschnittsgeschwindigkeiten immer kleinerer Zeiteinschnitte summiert werden.

Projektive Geometrie

Eine Reise durch die Unendlichkeit



Polare Pläne:
 Würfel-Oktäeder
 Punkt-Ebene
 Winkel-Strecke
 Unendlichkeit-Mitte

Analytische Geometrie

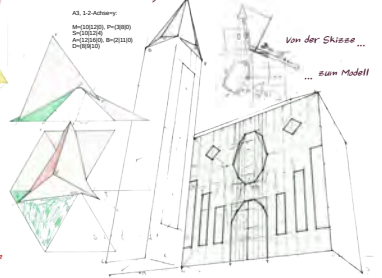
Was man zeichnen kann, kann man auch rechnen. Man braucht dazu nur einen festen Punkt (und passende Koordinaten und ...)



Geometrie Kl 11

Theoretische Vorbereitung

Darstellende Geometrie



Rechnung überbrücken Gleichungssystem:
 $\begin{cases} I,2:1+1+1=3+1 \\ II,3:1+1+1=3+1 \\ III,4:1+1+1=3+1 \end{cases}$
 $\begin{cases} I,2:1+1=2 \\ II,3:1+1=2 \\ III,4:1+1=2 \end{cases}$
 $\begin{cases} I,2:1+1=2 \\ II,3:1+1=2 \\ III,4:1+1=2 \end{cases}$

Mathematik wirft viele Fragen auf, insbesondere Fragen über Mathematik, wie: „Wozu brauchen wir das?“, „Genügt das, dass sie die Matura schaffen?“ oder „Was macht das mit einem jungen Menschen im Nachvollziehen?“. Ich möchte daher in einer Artikelserie durch die 12 Klassen zeigen, welchen Bogen die Mathematik in der Waldorfschule spannt und was das für einen Sinn hat.

Damit gleich sichtbar wird, wohin die Reise geht, beginne ich hier mit Klasse 12 und gehe dann rückwärts weiter, um zu zeigen, wie man dorthin gelangt.

Die 12. Klasse bildet unseren Abschluss, weil die Jugendlichen dort eine gewisse Reife erreichen, die sie mit allem ausstatten soll, das sie brauchen, um ihren weiteren Weg selbstständig gehen zu können:

Als freie Persönlichkeit mit Intellekt, Charakter und Fantasie, nicht in äußere Leistungsnormen gepercht - mit einem Grundverständnis von Natur, Technik, Wirtschaft, Kultur

und Kunst auf gymnasialem Niveau; weiters mit Initiativkraft zum Gestalten in diesen Bereichen, sowie Lernfreude und Urteilskraft im eigenen Forschen und schließlich mit einem reich differenzierten Gefühlsleben als Grundlage für Sinnfindung, Sozialität und Humanität.

In der Mathematik kann sich dies zeigen durch Vertrauen ins eigene Denken und Freude am Ausprobieren, durch Überblick über kompliziertere Sachverhalte und eine Perspektive über den eigenen Tellerrand hinaus, wohin ein Gedankengang führen kann.

Im Unterricht wird dies exemplarisch in der mathematischen Analyse angestrebt. Jedes Problem kann von (mindestens) zwei Seiten betrachtet werden; so etwa die Frage: „Wie hängt die Bahn einer Bewegung mit der Geschwindigkeit zusammen?“ - im Unterricht gestellt anhand der Untersuchung des Sprungs vom 10m-Brett (siehe Poster).

Sie kann durch Differenzieren untersucht werden, indem



Controlling, Rechnungswesen, HR, Compliance

Beratung für den Mittelstand

Unsere Beratungsleistungen erstrecken sich über vielfältige Unternehmensbereiche wie Controlling, Rechnungswesen, Logistik, Personalwesen und Compliance.

die Knotenlöser – Consulting
 Gerald Sonntagbauer
 Kirchengasse 12a
 A-2525 Schönau a. d. Triesting
 Tel.: +43 677 616 800 01
 E-Mail: info@die-knotenloeser.at

Praktikum



Technik

- 1 Theodolit + Stativ
- 2x 3 Meter Latzen
- 10 kleine Stangen
- 5 große Stangen
- 5 mittellange Stangen
- 1 Winkelprisma
- 2x 50m Maßband
- 1 Rundkelle

Vermessung Kl 10

Trigonometrie



Detailvermessung

Protokolle

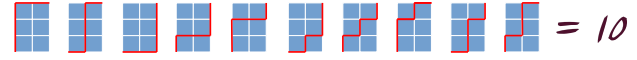
Wir haben zum Vermessen des Geländes einige Geräte verwendet. Das wichtigste ist der Theodolit. Mit ihm haben wir so gut wie alles ausgemessen. Er besteht aus einem Fernrohr mit einem Fadenkreuz, das auf drei in alle Richtungen verstellbaren Beinen steht.

Karte



Kombinatorik Kl 9

Wieviele Wege gibt es von links unten nach rechts oben?



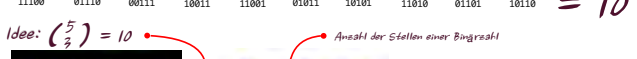
Wieviele Dreiecke stecken in einem Fünfeck?



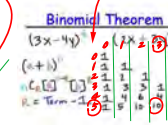
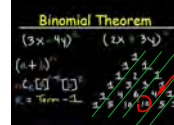
Wieviele Möglichkeiten gibt es, aus fünf Farben drei auszuwählen?



Wieviele fünfstelligen Binärzahlen mit drei Einsen gibt es?



Idee: $\binom{5}{3} = 10$



Wir wählen 3 der 5 Stellen aus, an denen die Einsen stehen, Möglichkeiten durch den Binomialkoeffizienten $\binom{5}{3}$ berechnen!

man aus zurückgelegten Entfernungen und den zugehörigen Zeitabständen Durchschnittsgeschwindigkeiten berechnet und sich so - über immer kürzere Abschnitte - einer Momentangeschwindigkeit nähert. Dabei geht man vom Ganzen zu immer kleineren Teilen. Und wenn „nichts“ mehr von den Abständen übrig ist, entsteht aus Positionen und Zeiten auf wundersame Weise etwas Neues: die Momentangeschwindigkeit.

Oder man kann im Integrieren den umgekehrten Weg beschreiten und aus Geschwindigkeit auf Positionen rückschließen, indem man schrittweise mit fester Geschwindigkeit ein Stück weiter geht. Passt man die Geschwindigkeit dabei immer öfter an, nähert man sich immer besser der tatsächlichen Bewegung. Dabei wird aus immer kleineren - schließlich verschwindenden - Teilen ein großes Ganzes, die Bahn des Körpers, zusammengesetzt.

Diese Denkfigur: an Grenzen zu stoßen - hier das verschwindend Kleine - und durch ihre Überwindung einen qualitativen Schritt zu machen - von der Position zur Geschwindigkeit oder umgekehrt - und die Erfahrung, Gedanken auch umkehren zu können, kann Perspektiven auf eine selbstbestimmte Lebensgestaltung eröffnen, die natürlich nicht im Unterricht so erlebt werden, aber unbewusst innere Türen öffnen.

Im Analysieren zerlegen und im Integrieren wieder zusammensetzen, Grenzen überwinden, offen sein für Neues und umkehren können, wenn man ein vermeintliches Ziel erreicht hat, das sind Elemente, um Freiheit zu erfahren.

Eine Voraussetzung, um solchermaßen frei schalten und walten zu können, ist ein fester Punkt im Ich, an dem man die Hebel ansetzen kann, um seine Welt in Bewegung zu bringen. Lesen Sie in der nächsten Ausgabe: „Geometrie als Weg zum Ich“.

KRAL - seit Generationen Ihr regionaler Partner für Bücher · Büro · Schenken · Schule

Auch dafür steht KRAL

KRAL - Büroprofi:
 alles fürs Büro aus einer Hand - über 30.000 Artikel
 übersichtlich und einfach!

www.kral-bueroprofi.at



KRAL jetzt auch als online-shop

www.kral-buch.at

**BADEN · BERNDORF
 MÖDLING · ST.GABRIEL**



Grazreise

Kunsthaus Graz:

Es sieht aus wie ein Lebewesen in Ovalform aus Plexiglas. Es ist blau und hat rohrartige Öffnungen. Es liegt auf einem Betonkörper mitten in seiner Stadt und scheint zu atmen. Es ist riesig, ohne bedrückend zu sein. *Samantha, 9. Klasse*

Insbesondere haben mich vier Kunstwerke beeindruckt:

„**The glow**“: ein riesiges Kunstwerk, an dem wir mit unserer Gruppe ein Experiment durchführten. Jeder Zweite musste sich umdrehen und die anderen mussten so gut wie möglich beschreiben, was sie sahen. Viele sahen darin ein Handy oder ein kaputtes Display mit weit nach außen gehender Strahlung.

Eine **Kugel mit rotem Licht**, von der in einem dunklen Umraum spitze Strahlen weggingen.

„**The broken mirror**“: Dieses Kunstwerk betrachtete jeder alleine, jeder nahm sich Zeit für sich. Es zeigte einen Spiegel, wie mit einer Wirbelsäule festgehalten. Jeder sah darin was anderes.

Ein **Raum**, in dem man **auf Wände laufen** und auch wieder runter rollen konnte. Dort hatten wir viel Spaß. *Leonie, 10. Klasse*

Ich finde diesen Spiegel besonders. Seine Narben machen ihn nicht schwächer. Seine Narben machen ihn nicht schwächer, sondern einzigartig. Er zeigt seine Narben und das ist einfach wundervoll. *Tamina, 9. Klasse*

Als ich das Kunsthaus in Graz betrat, fiel mir ein Ausstellungsstück besonders ins Auge. Oder, um genau zu sein, im ersten Augenblick war mir gar nicht klar, dass ich vor einem Kunstwerk stand. Das Kunstwerk heißt „Die Wand“. Die Wand wiegt 125 Tonnen und ist bogenförmig aufgestellt und füllt den ganzen Raum. Sie ist 130m lang und 4m hoch. Sie besteht aus ungefähr 5500 einzelnen Betonblöcken, die jeweils 23 kg schwer sind. Diese werden einfach lose aufeinander gelegt.

„Die Wand“ wurde vom amerikanischen Künstler Sol LeWitt 2004 erstmals aufgestellt und kann mehrfach gedeutet werden. *Gabriel, 10. Klasse*

Einblicke in unseren wunderbaren Kindergartenalltag

(festgehalten von Doris Benedek)



*„Aus der Art, wie das Kind spielt,
kann man erahnen,
wie es als Erwachsener seine
Lebensaufgabe ergreifen wird.“*

Rudolf Steiner



Marja Mannaberg

11.5.1945 – 14.11.2023

Ein besonderes Licht aus dem Hohen Norden!

Ein Nachruf verfasst von Brigitte Schober



*„Maa on niin kaunis, kirkas luojan taivas.....“
„Herrlich ist die Erde, herrlich Gottes Himmel.....“*

Gerade in der Adventzeit begleitete uns dieses Lied, das wir alle mit Marja zu den montäglichen Adventtreffen im Festsaal unserer Schule sangen. Es wurde unsere Adventhymne, und jeder kannte zumindest die ersten Zeilen auf Finnisch.

Nun hat unsere ehemalige liebe Kollegin von dieser Welt Abschied genommen. Wer Marja kannte, wird sich an ihr herzhaftes Lachen und ihre liebevolle, anteilnehmende Sprache erinnern.

Als Marja sich 1994 mit ihrem Mann Diedrich an unserer Schule, damals noch in Mödling, für die Stelle einer Klassenlehrerin bewarb, sagten wir erfreut zu.

1996, beim Umzug unserer Schule nach Schönau, ließ sie ganz beiläufig den Satz fallen: „Ich habe in der Waldorfschule in Järna, Schweden, gearbeitet. Da saßen die Kinder auf Bänken, und der Unterricht begann immer mit viel Bewegung.“

Ein Jahr später wurde in der „Erziehungskunst“ von dem Bochumer Modell des Bewegten Klassenzimmers berichtet. „Kommst du mit nach Bochum?“ Marjas Begeisterung war ansteckend. Neugierig führen wir nach Bochum. Danach ging es an die Entwicklung der Bänke für die 1. und 2. Klasse.

„Was soll denn das?“ „Die spielen doch nur!“ Die Eltern mussten nun überzeugt werden. Souverän stellte Marja das Projekt vor. 1999/2000 hatte sie ihr Bewegtes Klassenzimmer geplant und die Eltern interessiert und neugierig gemacht.

Für die anderen österreichischen Schulen waren wir die „bunten Hunde“, die jede Mode mitmachen mussten. Trotzdem ließ Marja nicht locker und sagte: „Komm, wir gehen auf Tournee und stellen dieses Projekt an den anderen österreichischen Schulen vor.“ In den Osterferien konnten sich die Kollegen regelmäßig Tipps an unserer Schule holen. Bald waren einige Schulen der neuen Idee zugetan. Die Kinder waren mit Freude dabei.

Marjas Initiativkraft sprengte alle Grenzen!

Nicht nur der Körper, sondern auch der Geist sollte bewegt werden. Die Mannabergs kannten besondere Menschen, u.a.

den Heinz Buddemeier, den Werner Kuhfuss und den Anton Kimpfner, die von da an regelmäßig Vorträge und Seminare in Schönau gaben. So entwickelte sich unsere Schule zu einem lebendigen Zentrum auch für die Eltern und lockte viele neue Menschen an.

Schon hatte Marja eine neue Idee!

Sie überzeugte die österreichischen Schüler davon, dass das Langlaufen ein sehr schöner Sport sei. Diese Tradition wird bis heute an der Schönauer Schule in Kursen bei den „Ortis“ in St. Jakob im Walde, Steiermark, mit Sauna und Dampfbad, weitergepflegt.

Im Zuge eines europäischen Projekts entstand dank Marjas Initiative das Liederbuch „Triangel“, in Zusammenarbeit mit Schulen aus Großbritannien, Finnland und Österreich.

Marja machte die Kinder und viele interessierte Erwachsene mit der finnischen Mythologie, der Kalevala, bekannt. Auch reifte durch ihr Engagement die Idee, an unserer Schule regelmäßig eine Kinderhandlung stattfinden zu lassen.

2003 verließ Marja uns mit ihrem Mann Diedrich und ihrem Sohn Joonas. Sie zog in ihr Heimatland zurück. Dort wirkte sie weiter in vielen Projekten. Sie wurde auch mit zwei Schätzen beschenkt, ihren Enkeltochtern Roosa und Noora.

Der Kontakt zu Marja brach nie ab. Ein regelmäßiger Austausch zwischen Finnland und Österreich blieb bestehen.

Liebe Marja, deine Freude an den Menschen, dein Interesse an der Welt, deine Initiativkraft waren richtungsweisend. Wir haben mit dir so viel gemeinsam erlebt, was gerade in dieser anspruchsvollen Zeit mehr denn je für die Kinder und für die Gemeinschaften gesund wäre:

- Die Pflege der Sinne, vor allem des Bewegungssinnes.
- In den Morgenkreisen das genaue Hinhören auf die Mitmenschen, die Klarheit in der Sprache und der Respekt vor dem anderen.

Du hast durch deine Lebensfreude vielen Menschen Kraft geschenkt! Am 14. November 2023 verließest du den irdischen Plan.

Pinnwand



Vorstellung Karin Lechner

Schulbüro

Liebe Schulgemeinschaft!

Mein Name ist Karin Lechner und ich freue mich, mich hier in dieser Ausgabe kurz als die neue Mitarbeiterin im Schulbüro vorstellen zu dürfen. Ich wohne mit meinem Mann und meinen beiden Kindern in Zillingdorf. Meine Tochter besucht hier an dieser Schule die 1. Klasse, und mein Sohn beginnt gerade seinen Weg im Kindergarten. Und nun bin auch ich Teil dieser Schulgemeinschaft - wofür ich sehr dankbar bin. Bevor ich Mutter wurde und in Karenz ging, war ich 10 Jahre lang im Büro in verschiedenen Aufgabenbereichen tätig, vorwiegend als Assistentin der Geschäftsführung. Nach der Geburt meiner Tochter wusste ich aber ganz klar, dass ich nicht mehr in meinen alten Job zurück möchte. Mein Weg hat mich nun hierher geführt, wo ich mich endlich angekommen fühle. Ich freue mich schon sehr darauf, diese wunderbare Schule in allen administrativen Belangen zu unterstützen, immer ein offenes Ohr zu haben und für die LehrerInnen, Eltern und SchülerInnen da zu sein.

Privat mache ich gerade die Ausbildung zur Kräuterpädagogin, worin sich meine Liebe zur Natur spiegelt. Die Welt der Bäume, Wildkräuter und Heilpflanzen fasziniert mich immer wieder aufs Neue und schenkt mir gleichzeitig Ruhe und inneren Frieden.

Meine Zeit verbringe ich außerdem gerne mit kreativ-Sein, Lesen, Fotografieren und mit meiner Familie.

Ich möchte mich hier mit Hermann Hesses berühmtem Zitat verabschieden:

„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft zu leben.“

... und ich freue mich schon auf diesen Zauber und auf unsere gemeinsame Zeit.



Redaktionsschluss für das nächste Lindenblatt: 26.05.2024

Datum	Zeit	Veranstaltung
Mo. 8.4.2024	18:00 bis 19:30	Schulgemeinschaftschor im Festsaal
Do. 11.4.2024	18:00	Schulrat - Schwerpunkt: Geländekreis, JourFixe und Baukreis
Mo. 15.4.2024	18:00 bis 19:30	Schulgemeinschaftschor im Festsaal
Di. 16.4.2024	14:00	Aufnahmenachmittag
Sa. 20.4.2024	10:00	Jour Fixe
Mo. 22.4.2024	18:00 bis 19:30	Schulgemeinschaftschor im Festsaal
Di. 23.4.2024	19:00	Vortrag Immunsystem im Festsaal
Mo. 29.4.2024	18:00 bis 19:30	Schulgemeinschaftschor im Festsaal
Mi. 1.5.2024	-	Staatsfeiertag, schulfrei
Sa. 4.5.2024	ab 10:00	Frühlingsfest
Mo. 6.5.2024	19:00	Außerordentliche Generalversammlung
Do. 9.5.2024	-	Christi Himmelfahrt, schulfrei
Fr. 10.5.2024	-	schulfrei
Mo. 13.5.2024	18:00 bis 19:30	Schulgemeinschaftschor im Festsaal
Di. 14.5.2024	14:00	Aufnahmenachmittag
Mo. 20.5.2024	-	Pfingstmontag, schulfrei
Do. 23.5.2024	18:00	Schulrat - Schwerpunkt: Marketing (PR, Feste, Schulzeitung etc.)
Sa. 25.5.2024	9:00	MAK Wien Mauer
Mo. 27.5.2024	18:00 bis 19:30	Schulgemeinschaftschor im Festsaal
Di. 28.5.2024	18:00	Elternabend 5.Klasse
Mi. 29.5.2024	18:30	Elternabend 4.Klasse
Do. 30.5.2024	-	Fronleichnam, schulfrei
Do. 30.5. bis 1.6.2024	-	Olympische Spiele
Fr. 31.5.2024	-	schulfrei
Mo. 3.6.2024	18:00 bis 19:30	Schulgemeinschaftschor im Festsaal
Di. 4.6.2024	14:00	Aufnahmenachmittag
Sa. 8.6.2024	-	Schulball
Mo. 10.6.2024	18:00 bis 19:30	Schulgemeinschaftschor im Festsaal
Mo. 17.6.2024	18:00 bis 19:30	Schulgemeinschaftschor im Festsaal
Do. 27.6.2024	abends	Abschlussgrillerei 8.Klasse inkl. KUK Haus
Sa. 29.6. bis Sa. 31.8.2024	-	Sommerferien, Schulstart: Mo. 2.9.2024

IMPRESSUM

„Das Lindenblatt“ Schulzeitung der Rudolf Steiner Landschule Schönau, 2525 Schönau a.d. Triesting, Kirchengasse 22.

Herausgeber:

Rudolf Steiner Schulverein im Raum Baden,
Tel: 02256/62181
www.waldorf-schoenau.at

Auflage:

250 Stk.

schulzeitung@waldorf-schoenau.at

Fotos: Susanne Kaurek und andere

Satz & Grafik & Druck

Rudolf Thaler, Martin Zoufal

Bankverbindung:

Volksbank Leobersdorf

IBAN: AT10 4300 0491 7555 0000

BIC: VBWIATW1

Redaktion:

Eva Cranstoun, Susanna Führer, Birgit Müllner,
Julia Rauch

Österr. PostAG
INFOMAIL
ENTGELT BEZAHLT